

NAGEL, JOSEF ANTON

**Ausführliche Nachricht
von dem am 27ten Hornung
dieses laufenden Jahrs 1768
in und um Wien erlittenen
Erdbeben, auf allerhöchsten
Befehl überall an Ort und
Stelle eingezogen**

Trattner
Wien
1768

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!



European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?



Wherever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need.

A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

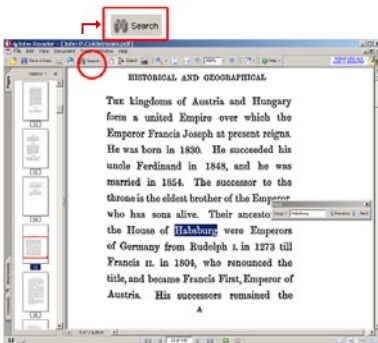
Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. "Habsburg" is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the "Select Tool" in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images



If you want to copy and paste an image, use the "Snapshot Tool" from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.

Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html>

Terms and Conditions in German: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html>

More eBooks

More eBooks are available at <http://books2ebooks.eu>

Universitätsbibliothek Wien

I

152.617



A



Ausführliche Nachricht

von dem

am 27^{ten} Hornung dieses laufenden Jahrs 1768.

in und um Wien

erlittenen Erdbeben,

auf allerhöchsten Befehl

überall an Ort und Stelle eingezogen

von

Hrn. Joseph Nagel,

k. k. Hofmathematico,

und nunmehr dem wißbegierigen Leser mitgetheilet.



W I E N ,

gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern,

k. k. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

1 7 6 8.

I
752617



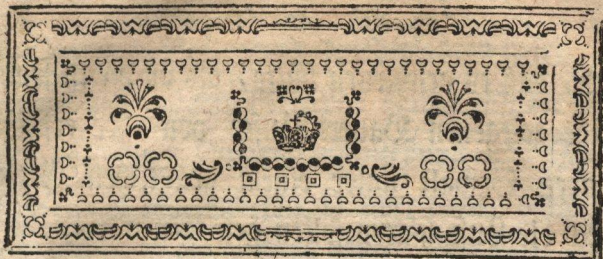


Man glaubt, dem aufmerksamen Leser einen angenehmen Dienst zu erweisen: indem man demselben, nach so viel unterschiedenen vor und nach eingelaufenen Nachrichten von dem am 27. Hornung in hiesiger Gegend erlittenen Erdbeben, endlich auch diejenige mittheilet, welche zu eigentlicher Bestimmung der hierbey vorkommenden Hauptgegenstände auf ausdrücklichen, allerhöchsten Befehl an Ort und Stelle durch den K. K. Hofmathematicum Herrn Joseph Nagel ist eingezogen worden, der schon mehrere derley allerhöchsten Aufträge zu Untersuchung merkwürdiger Naturbegebenheiten in den österreichischen Staaten auszurichten ist befehligt gewesen. Wobey



man nur bedauret daß diese ausführliche
Nachricht so spät zu Handen gebracht wor=
den, und man daher nicht eher im Stande
gewesen sey, dieselbe dem wißbegierigen
Leser, wie hiermit geschieht, bekannt zu
machen.





Bisher haben sich verschiedene geschmeichelt,
 den eigentlichen Feuerherd oder Focum
 des sich am 27. Hornung gegen 2. Uhr
³/₄ Morgens weit und breit geäußerten Erdbe-
 bens entweder unter dem Neusiedlersee, oder in
 dem Busen des fürchterlichen Schneeberges ganz
 sicher entdeckt zu haben.

Die einen gaben vor, daß das Wasser gedachten
 Sees, während dieser Begebenheit gewaltig in die
 Höhe getrieben worden wäre, und mit Aufwer-
 fung entsetzlicher Wellen gewüthet hätte. Die an-
 dern hingegen behaupteten, daß man einige Tage
 vor der Erschütterung in dem Innern des Schnee-
 berges ein brausendes Getöse vernommen hätte;
 daß die Felsen desselben zerspalten worden, aus
 den Spalten ein dicker Schwefeldunst, ja selbst
 feurige Flammen hervorgebrochen wären; wie



auch, daß es geschienen hätte, als ob die in seiner Nähe gelegenen Bauernhäuser von der erschütternden Gewalt unter einem gräulichen Getöse durch die Luft hätten sollen getragen werden.

Da also die Meinungen so unterschieden waren, hatte man wohl billige Ursache, an jeder derselben zu zweifeln: und mir ward daher allergnädigst befohlen, mich dahin, wo es nöthig seyn möchte, zu verfügen, um zuverlässige Nachricht einzuziehen, was sich an einem oder dem andern Orte eigentlich zugetragen hätte.

Zu Folge dieses allerhöchsten Befehls begab ich mich zuerst nach Baaden, um die bey dortigen Gesundbädern vielleicht wahrgenommenen Wirkungen besagten Erdbebens zu erfahren. Ueber dessen Umstände mir denn auch dortiger Herr Landschaftsapotheker Herbst die Nachricht ertheilte, daß am 27ten Hornung Morgens $\frac{3}{4}$ auf 3. Uhr eine heftige Erderschütterung mit untermengten Stößen, Geräusche und Brausen von ihm in seinem Hause, und von der ganzen Stadt empfunden worden: so, daß in seinem Nebenhause der Gipfel des Rauchfanges durch diese gewaltige Erdbewegung heruntergestürzt, auch solches noch ei-

ner

ner zweyten Behausung wiederfahren wäre. In einem und andern Gebäude hätten sich die Mauern von ihrer Zusammenschließung und Grundfeste etwas abgesondert, so aber keinen hauptsächlich Schaden verursacht hätte. So bald es Tag geworden, wäre er zu dortigen Bädern geeilet, um die etwa vorgegangene Aenderung wahrzunehmen; wo er denn auch das Wasser etwas trüb gefunden, einen häufigern Zufluß der Quellen und deren mehrere Schwängerung mit schwefelichten Theilen, folglich eine merklich größere Wärme wahrgenommen hätte: welches alles denn nicht anders als eine Wirkung dieser Erderschütterung anzusehen, und demals wieder in seinen vorigen Stand zurückgetreten wäre.

Nach dieser von benanntem Hrn. Landschafts-
apotheker eingeholten Nachricht nahm ich die Quelle, so den absonderlichen Namen Ursprung hat, in Augenschein: und erfuhr, daß das Wasser darin um einen Zoll höher, als sonst gewöhnlich stünde; übrigens hätte es einigen dortigen Inwohnern geschienen, als ob das Sausen, womit das Erdbeben wäre begleitet gewesen, von der Schneeberger Gegend hergekommen wäre.



Von Baaden begab ich mich über Fesefau, allwo man auch einigen geringen Schaden erlitten hat, nach Gainsfahren. Weil man an diesem letzten Orte besondere Erdbewegungen und Wirkungen wahrgenommen hat: will ich selbige mit den eigenen mir von dortigem Hrn. Pfarrer Palluci mitgetheilten Worten beschreiben.

„ Den 26. Hornung Abends nach 8. Uhren
 „ hörten wir ein unterirdisches Getöse gleich einem Donnerknalle, den uns eine weite Entfernung von unserm Gesichtskreise nur in einem leisen Murren vernehmen läßt. Die Dauer davon erstreckte sich kaum über etliche Augenblicke.

„ Nach 9. Uhren Abends kam abermals ein
 „ Stoß von nämlicher Beschaffenheit: beyde aber erschütterten noch kein Gebäude gar zu heftig.

„ Nach Mitternacht einige Minuten vor 1. Uhr empfanden viele der damals schon munteren Bauersleute einen dritten Stoß, insonderheit der Nachtwächter. Dieser lehnte sich kurz vorher an eine bis 8. Schuhe hohe Mauer eines Baurenhäusleins, um auszurassten; ward aber
 etliche

„ etliche Augenblicke lang sammt seiner Stütze er-
 „ schüttert, als ob selbe mit ihm umfallen wollte.
 „ Er machte sich davon, und gieng den nächsten
 „ Blassenberg hinauf, um sich bey den hellen
 „ Stralen des Mondes weiter umzusehen. Wäh-
 „ rendem Hinaufgehen hörte er, daß die Erschüt-
 „ terung in einen Knall, wie aus einem groben
 „ Geschütze über den Blassenberg hin gegen Nor-
 „ den ausbrach.

„ Ob dieser Knall nicht eine Deffnung am
 „ Gipfel des Berges nach sich gelassen, hat man
 „ noch zur Stunde wegen Tiefe des Schnees
 „ nicht nachspüren können.

„ Den 27. Hornung Morgens um $\frac{3}{4}$ auf 3.
 „ Uhren kam der fürchterlichste Stoß mit diesen
 „ mir wohl bewußten Umständen. Beyläufig 10.
 „ Minuten vor $\frac{3}{4}$ auf 3. ließ sich ein Getöse hö-
 „ ren, wie man in der Gegend einer auf $\frac{1}{4}$ Meile
 „ entlegenen Hammerschmiede wahrnimmt. Auf
 „ solches fortdaurende Hämmern folgte ein so ge-
 „ waltiger Stoß von unten auf, daß er mich, so
 „ wie einige andern von hier, beynabe aus dem
 „ Bette geworfen, und zum Ketten unter freyem
 „ Himmel, um vor dem angedroheten Einsturze



„ unserer Häuser gesichert zu seyn , gezwungen
 „ hätte.

„ Im selbigen Augenblicke fiel auch ein Stück
 „ von einem meiner Schornsteine herunter : der
 „ andere aber ward so , wie alle Gewölber , Fen-
 „ ster , Bögen und Thürschlüsse meines Pfarr-
 „ hofes in viele kleine Schricke zerschüttelt. Viele
 „ der höheren Häuser droheten ihren Inwohnern ,
 „ sie lebendig zu verschütten ; und die Leute , so von
 „ außen zusahen , merkten bey dem Lichte des
 „ Mondes ganz deutlich , wie einige Häuser und
 „ Bäume von der Rechten zur Linken , an-
 „ dere hingegen so bewegt wurden , als ob sie
 „ übereinander fallen sollten.

„ Dieser Stoß endigte sich abermal mit einem
 „ Knalle , der über den Blassenberg hinaus don-
 „ nerte. Eben diesen Tag Abends um 9. Uhren
 „ empfanden wir den fünften Stoß , der eben so
 „ beschaffen war , wie der gestrige um die nämliche
 „ Stunde.

„ Hierauf verließen die schon aufmerksam gemach-
 „ ten Inwohner ihre Häuser , blieben die Nacht
 „ hindurch unter freyem Himmel ; und viele da-
 „ von wollten einen sechsten aber etwas schwäche-
 ren

„ ren Stoß Nachts gleich nach 1. Uhr wahrge-
 „ nommen haben.

„ Jene aber, so zwischen 3. und 4. Uhren nach
 „ Feslau aus meinem Garten zu Gainsfahren,
 „ wo sie gewachet und gebetet, nach Hause gegang-
 „ en, haben den siebenten Stoß verspüret; und
 „ abermal, wie einige 30. Personen betheuern,
 „ einen Knall über den schon bemeldten Blassenberg
 „ hinaus gegen Norden gehöret.

„ Dieses sind die eigentlichen Umstände dieses
 „ Erdbebens, deren Wahrheit, wenn es nöthig
 „ wäre, eine große Anzahl Menschen zu Bürgen
 „ haben würde; unter welchen ich selbst von den
 „ meisten Zeugniß geben kann. „

Welche ausführliche Beschreibung, dieser Naturbegebenheit jeder Leser besagtem Herrn Pfarrer gerne verdanken wird.

Im Fortgange hielt ich mich beständig längst dem zur Rechten gelegenen Gebirge, und kam weiter gegen Mittag nacher Enzersfeld, einem Schlosse, welches dem Herrn Grafen von Zinzendorf zugehörig ist.

Uthier wußte man von keiner andern Erschütterung als derjenigen etwas zu sagen, welche in
 der



der Frühe um $\frac{3}{4}$ auf 3. Uhren sehr empfindlich ist verspüret worden, und über $\frac{1}{2}$ Minute, unter einem aus der Schneeberger Gegend kommenden Brausen soll gedauret haben.

Dadurch sind in dem Schlosse die gewölbten Gänge, und im 2ten Stocke die Hauptmauren, besonders an dem sogenannten alten Saale vielfältig zerrissen worden.

Noch an eben dem Tage Abends gegen 9. Uhren haben sich einige heftige Stöße, aber ohne Dauer, wahrnehmen lassen: und bey dem, unten am Schloßberge befindlichen Quellwasser ist beobachtet worden, daß selbiges nach dem Beben einen starken Ablauf gewonnen habe; obschon es vorhero niemals über den Rand seines Reßels gestiegen ist.

Eben wie hier, so hat man auch zu Wellersdorf vorgedachte Bewegungen, nicht allein in den nämlichen Stunden und fast mit gleicher Wirkung erdulden müssen; sondern es ist überdem von einem dortigen Gärtner schon 2. Tage vorher ein tiefes unterirdisches Getöse beobachtet worden.

Aber kein einziges unter allen Gebäuden, welche ich bey dieser Untersuchung in Augenschein genommen,

nommen , hat die wütende Gewalt der , um $\frac{3}{4}$ auf 3. Uhren Morgens sich geäußerten Erschütterung , die nach Meynung einiger über eine Minute soll gedauert haben , so sehr empfunden , als das Schloß zu Brunn am Steinfeld , welches eine kleine Stunde von Neustadt westwärts , nicht weit vom Gebirge gelegen ist. Alda siehet man eine gänzliche Verwüstung ; also daß nach wiederhergestellter Erdruhe , fast keiner Herzhaftigkeit genug besessen hat , das Hausgeräthe herauszuholen und selbiges in Sicherheit zu bringen. Die heruntergestürzten Rauchfänge haben theils die Dächer eingeschlagen , theils den Hof mit Schutt angefüllt ; das äußere Hauptgesimms ward von seinem Lager getrennet und zum Falle gebracht ; und die Gewölber , absonderlich in der Kapelle wurden dermaßen auseinander getrieben , daß die Schlußsteine vielmehr schweben als hangen ; der übrigen gräulichen Zerspaltungen nicht zu gedenken , welche das ganze Gebäude unwohnbar machen.

Merkwürdig ist , daß ein an der Mauer gestandener Tisch mit zween Leuchterstühlen oder Gueridons über Klaster weit ins Zimmer geworfen worden.

Nicht



Nicht weniger ist verwunderlich, daß die unterirdische Kraft, welche das Schloß so sehr mitgenommen hat, in dem, kaum 50. Schritte von dar gelegenen neuen Gebäude, worinn des Eigenthümers Herrn Grafen von Palm Verwalter wohnet, nur sehr geringe Merkmale ohne die mindeste üble Folge zurückgelassen habe: da jedoch das alte Gemäuer, wie das am Schlosse, gemeiniglich fester als das neuere zu seyn pfl eget.

Ist vielleicht der Wassergraben, welcher das Schloß eben so wie zu Neustadt die Burg, so auch allda am mehresten gelitten hat, umringet, daran Ursache?

Sonsten hat man noch zu Brunn an eben diesem Tage um 3. und um 6. Uhren Nachmittags, wie auch um 9. Uhren Abends Erdbeben, und letzteres zwar mit untermengten wenigen, doch sehr heftigen Stößen, unter wiederholtem, aus der Schneebergergegend kommenden tiefen Donnern wahrgenommen.

Was indessen den Neustädtern bey diesem erschrecklichen Zufalle begegnet sey, und wie sehr bey ihnen so wohl öffentliche als gemeine Gebäude, insonderheit die kais. Burg, oder anj ezt die Kriegeschule

geschule gelitten haben , solches ist nunmehr bekannter, als daß es nöthig wäre, die Beschreibung davon zu wiederholen. Dieserwegen führe ich hier nur an , daß am oft gedachten 27ten Vor-
nung sechs verschiedene Erschütterungen allda sind beobachtet worden.

Nämlich die Erste und heftigste , welche all gegenwärtiges Uebel nach sich gezogen hat , Morgens um $2 \frac{3}{4}$; die Zweyte um $4 \frac{3}{4}$; und die Dritte um $5 \frac{1}{2}$ Uhren. Weiters die Vierte Nachmittags um 3, die Fünfte um 6, und endlich die Sechste um 9. Uhren Abends. Welche letztere sich zwar mit wenigen , doch gewaltigen Stößen geäußert hat.

Durch die Erste , welche nach Meynung einiger bis eine Minute soll gedauret haben , sind die Gewölbe und andere Gemäuer durch die ganze Stadt so sehr zerrissen worden , daß selbige theils eingestürzt sind , theils um größeres Unglück zu verhüten , abgetragen werden müssen.

Doch sind die Inwohner noch so glücklich gewesen , daß keiner von ihnen dadurch am Leibe ist beschädiget worden. In der Mitte der Pfarrkirche hat man Schranken machen müssen , um dadurch die sich allda einfindenden vor dem sich etwa ereignen



ereignen mögenden Einsturze des darüber hangenden höchst baufälligen Gewölbes zu bewahren. Und in der Militarschule ist die äußere gegen Mittag stehende Hauptmauer, welche unter allen am mehresten gelitten hat, bis $2 \frac{1}{2}$ Zoll von ihrer alten Richtung abgewichen.

Bis hierhin waren noch immer die mehresten der Meynung, daß das unterirdische Murren und Donnern, welches die Erschütterungen begleitet hat, ihnen von dem Schneeberge her zugekommen seye.

Darum näherte ich mich demselben, nahm meinen Weg über Neufirch, und wandt mich rechter Hand ins Gebirge nacher Stirenstein, einem Schlosse, welches dem Herrn Grafen von Hoyos zugehörig, und auf einem sehr hohen Felsen zwischen noch viel höheren Bergen gelegen ist.

Die erhabene Lage desselben, und die Nachbarschaft des Schneeberges, falls sich der Sitz der Ursache in seinem Busen hätte befinden sollen, machten mich befürchten, allda noch ärgere Spuren der Verwüstung als anderswo anzutreffen: aber die Wuth der Erschütterungen war wider mein Vermuthen allhier viel leidenschaftlicher gewesen, als

zu Brunn und zu Neustadt. Denn die um $\frac{3}{4}$ auf 3. Uhren Morgens auch allda empfundene Erdbewegung hat zwar mehrere, aber sehr geringe Risse in den Mauern, zurückgelassen; ich sage geringe: denn sie sind es nur in Ansehung derjenigen, welche ich schon vorher an anderen Orten bemerkt hatte; doch waren es die größten, die jemals bey Menschen Gedenken in dieser Gegend durch das Erdbeben verursacht worden: welchem nur noch beyzufügen ist, daß man Abends gegen 9. Uhren auch allhier ein leichtes Zittern verspüret habe.

Von dar reisete ich nach Puechberg, und war auf der Nordostseite nur $\frac{1}{2}$ Stunde mehr von dem Fuße des Schneeberges entfernt; und ich befand mich demselben ganz nahe, als ich von dar meinen Weg auf seine Mittagsseite, nämlich nach Reichenau fortsetzte. Ich fürchtete an allen diesen und andern benachbarten Orten nichts als Elend und betrübtte Ueberbleibsel eingestürzter Wohnungen, und anderer Gebäude anzutreffen: aber mit Vergnügen fand ich, daß ich schon vorhin die schädlichsten Folgen, so von diesem Erdbeben verursacht worden, anders wo, nämlich an den vorher bemerkten Orten gesehen hatte. Es befremdete die Schnee-



berger nicht wenig, als ich ihnen von einem unter ihrem Berge schon einige Tage vor dem Erdbeben vernommen gewordenen Brausen und Donnern, vonerspaltung seiner Felsen, von den aus ihnen aufgestiegenen Schwefeldünsten und Feuerflammen, wie auch von den mit einem gräulichen Getöse begleiteten Erdstößen redete, welche so gewaltig gewesen wären, daß es geschienen, als ob ihre Häuser davon in die Lüfte hätten sollen getragen werden. Hierauf versicherten sie mich, sie hätten zwar am 27ten Hornung gegen $\frac{3}{4}$ auf 3. Uhren Morgens eine heftige, wie auch gegen 9. Uhren Abends eine leichtere Erschütterung ausgestanden; und erstere wäre dieser Orten die größte gewesen, die man noch erlebt hätte: jedoch was die vielfältigen Erscheinungen beträfe, welche sich mit ihr sollten zugetragen haben, davon wußte man nichts zu sagen.

Den größten dadurch verursachten Schaden fand ich an dem Gothischen Gewölbe in der Kirche zu Puechberg: allwo ein Stück aus einem von den gehauenen Steinen, welche dasselbe durchkreuzen, gesprengt; sonst aber das übrige Gemäuer nur durch einige geringe Risse getrennet war. Und

zu Reichenau , welches doch noch viel näher am Schneeberge lieget , hatte man noch weniger gelitten.

Die in diesen Gegenden wohnenden Leute wollten behaupten , daß ihnen das unterirdische Brausen von Norden her ; ja einige bestimmten , daß es aus einem Berge , welchen man die Steinwand nennet , ihnen zugekommen wäre.

Weil es nun denen in dem Striche von Baden bis Brunn sich aufhaltenden geschienen hat , als ob das unterirdische Donnern vom Schneeberge ; den Schneebergern aber , als wenn es aus Norden seinen Lauf zu ihnen genommen habe : so ist es wohl sehr wahrscheinlich , daß sich der Mittelpunkt der ausgebrochenen unterirdischen Gewalt in dem Gebirge , welches sich auf der Seite von Brunn bis zum Schneeberge erstrecket , befinden müsse.

Ich war begierig , auch noch auf der andern Seite des Schneeberges weitere Nachricht einzuholen : aber der damals in diesen Gegenden noch liegende tiefe Schnee machte mein Vorhaben so zu sagen unmöglich. Darum wandt ich mich zu dem Neusiedlersee ; und meine Reise dahin gieng über



Neustadt zurück, allwo ich den 21. März Abends ankam, als eben an diesem Tage Morgens um 9. Uhren die schon vorhin so hart mitgenommene Stadt neuerdings von einem Erdbeben in ein solches Schrecken war versetzt worden, daß sie sich diesmal nichts anders, als eine gänzliche Zusammenstürzung ihrer ohnehin sehr schadhafte Gebäude vorstellte.

Doch war es von keiner langen Dauer gewesen, und hatte sich so wenig ausgebreitet, daß es nicht einmal zu Neukirchen, eine Post von Neustadt, allwo ich schon von dieser Begebenheit reden hörte, war verspürt worden.

Als ich endlich von den am Neusiedlersee wohnenden Leuten zu erfahren begierig war, was für Wirkungen das Erdbeben bey ihnen verursacht, und was sich während demselben auf dem See zugetragen hätte: erhielt ich von selbigen die Antwort, daß man zwar daselbst den 27. Hornung um $\frac{3}{4}$ auf 3. Uhren Morgens eine recht merkliche, und Abends gegen 9. Uhren eine andere sehr geringe, nur von einigen verspürte Erdbewegung wahrgenommen hätte; doch wäre daraus gar nichts übeles erfolgt. Und was den See beträfe, so
hät-

hätte man dabey nichts anders Außerordentliches bemerkt, als daß in gedachter Nacht das bis 3. Schuh dicke Eis, womit eben damals seine ganze Oberfläche überzogen gewesen, durch die gelittene Erschütterung vielfältig zerrissen, und hierdurch ein entsetzliches Krachen und Getös verursacht worden wäre.

Aus alloberwähntem erhellet endlich, daß, je weiter man sich von Brunn und Neustadt entfernt, wenigst dahin, wo ich gegenwärtig war (und so viel mir bekannt ist, hat die Erschütterung doch nirgends so großen Schaden als an diesen zween Orten verursacht) desto mehr die unterirdische Kraft in ihrer Thätigkeit abgenommen habe; und beweiset solches ferner, daß der eigentliche Sitz, allwo sie erzeugt worden, nicht weit von gemeldtem Brunn und vielleicht wohl gar allda gesucht werden müsse, wo die Bäder zu Baden gewärmet werden.

Und da sich diese Gewalt in einem Augenblicke bis Gräß, München, Prag, zu dem Neusiedlersee, und ich weiß nicht um wie viel noch weiter über diese Dörter hin ringsherum erstreckt hat: so wäre solche erstaunliche Geschwindigkeit wohl ein würdiger Gegenstand, welcher Naturkundige be-



schäftigen, und von ihnen eine Erklärung verlangen sollte: wie es möglich seyn könne, daß eine in dem Inneren der Erde erzeugte Kraft vermögend gewesen, einen so großen Bezirk mit der in einem Augenblicke erfolgten Thätigkeit in Bewegung zu setzen. Einige unter ihnen werden ohne Zweifel von der Natur ersodern, sie solle unter allen diesen Orten, wo sich die Erschütterung hat spüren lassen, tiefe Gänge aushöhlen, den ganzen Raum mit gährenden Materien, und mit den aus ihnen aufsteigenden Wasserdünsten anfüllen: damit durch sie die Luft darinn so lang zusammen gedrückt werde, bis die zu schwache Erdrinde dieser Gewalt nicht mehr widerstehen könne; sondern endlich mit einem Beben, wie wir es erfahren haben, zerrissen werden müsse.

Aber ich fürchte, diese Erklärung dürfte nicht wenigen Einwürfen ausgesetzt bleiben. Ich will hier nur von einem Meldung thun, welcher allein dieselbe verdächtig machen kann.

Da die über so weitläufigen Höhlen sich befindende Erdrinde nothwendig von sehr ungleicher Stärke seyn würde: so müßte der Ausbruch der Gewalt nur durch die schwächeren Theile derselben erfolgen; die stärkeren hingegen, derjenigen

zu geschweigen , worunter sich keine Höhlen befinden , würden unbeweglich bleiben , welches doch wider die Erfahrung streitet ; als welche uns gelehret , daß zwischen allen Orten , welche erschüttert wurden , keiner ausgenommen war , der nicht zugleich wäre mit bewegt worden.

Hätten also diejenigen nicht einen größeren Beyfall zu gewarten , welche dafür halten , daß die Natur keiner so weltläufigen Gänge nöthig habe ; sondern sich mit einer mäßigen Höhle zu ihrer Werkstatt begnüge , worinn das unterirdische Feuer , welches aus der Vermischung gährender Materien erzeugt wird , das Wasser in Dünste auflöse , und diese die eingeschlossene Luft so lang zusammen drücken , bis endlich die Erdenlast dieser Kraft nicht mehr widerstehen könne ; und daß sothane Höhle so tief in die Erde versetzet sey , als nöthig scheinet , von daraus , als aus einem Punkte einen gewissen Theil des Erdbodens in Bewegung zu setzen , welcher bewegte Theil um so größer seyn wird , je tiefer sich die Höhle unter der Erde befindet. Nicht anders als wie eine mit Schießpulver gefüllte Mine um so mehreres Erdreich in der nämlichen Zeit über sich wirft , je tiefer dieselbe angelegt ist.

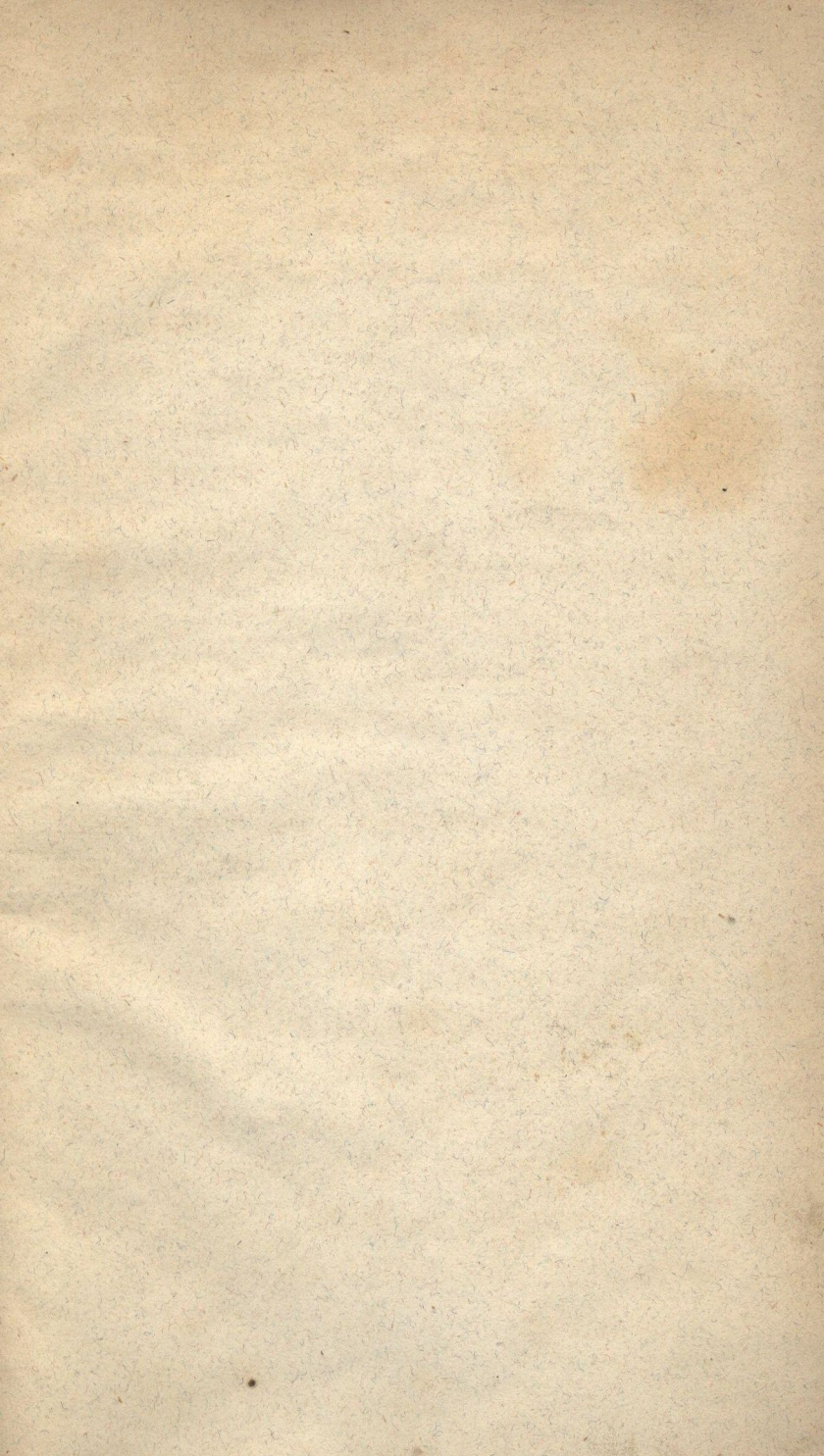
Daß



Daß aber die durch das Feuer aufgelösten und verschlossenen Wasserdünste eine unermessliche Kraft besitzen, wissen all diejenigen welche, so oft sie in den allerstärksten und völlig verschlossenen Gefäßen Wasser gesotten, dieselbe jedesmal haben zerspringen sehen.

Solcher Gestalt ließ sich leicht begreifen, wie es möglich sey, daß bey einem Erdbeben mehrere weitläufige Länder in einem Augenblicke können erschüttert werden; und warum ein Ort mehr als der andere bewegeet werde: Nämlich, derjenige muß der Bewegung am meisten ausgesetzt seyn, welcher sich gerade über dieser Höhle befindet; die übrigen aber um so weniger, je mehr sie sich von dem Punkte entfernen, welcher auf der Oberfläche der Erde von einer Linie bestimmt wird, die durch die Höhle und den Mittelpunkt der Erde gehet.





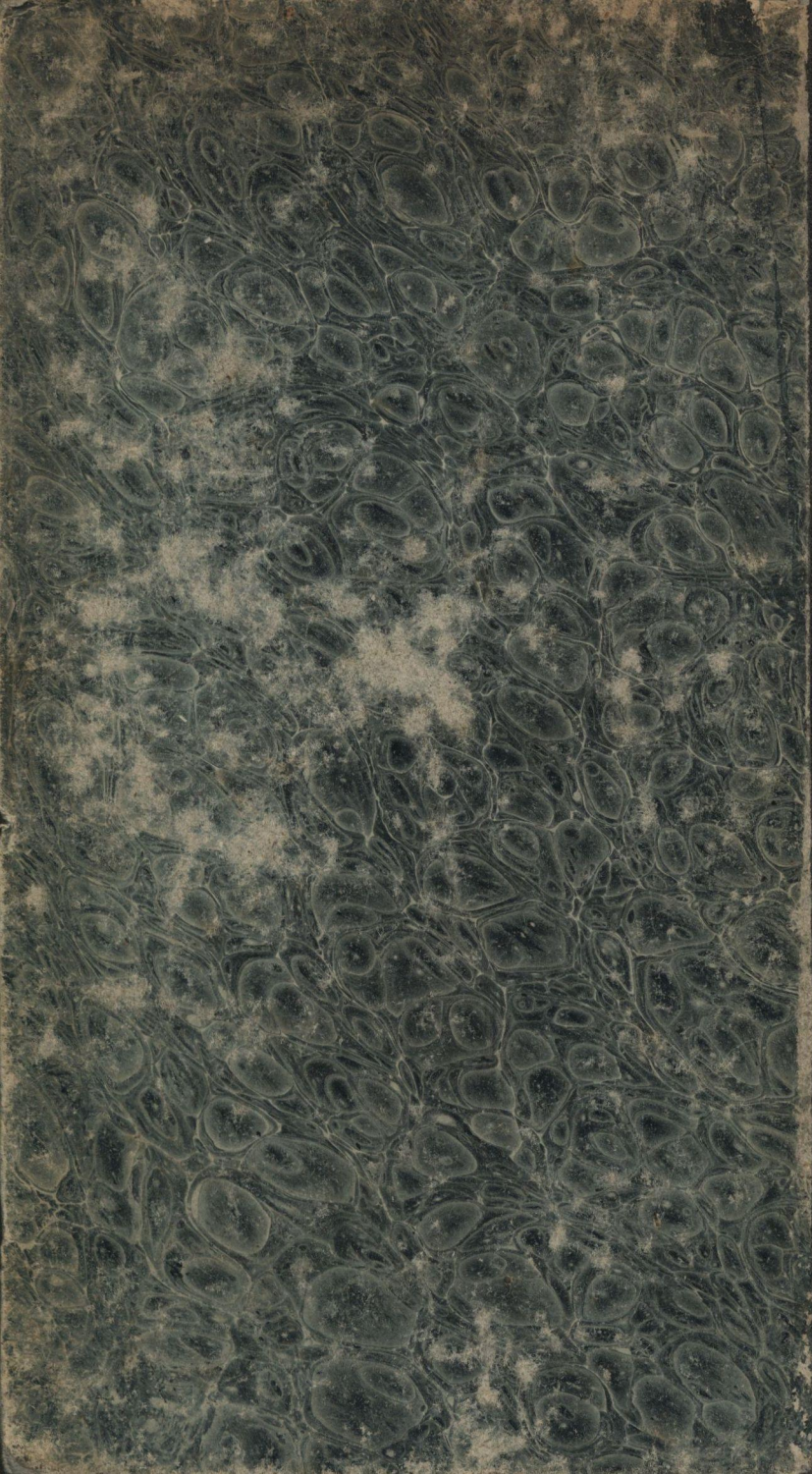
UB WIEN



+AM37432890X

G. RAUTEN
STADT 863

1857



www.books2ebooks.eu